

Margrit Vollertsen- Diewerge

Peter Rühmkorf starb mit 78 Jahren am 8. Juni 2008 in Hamburg an Krebs.  
Doch was hat der „Reim-Rastelli“ (SPIEGEL) mit Erlangen zu tun, was mit der FAU, was mit der Germanistik? Und was, vor allem, mit der AlumniGer?

Es war in den Jahren 1984 bis 1994, in denen ich als Lehrstuhlsekretärin Briefe, auch private Schreiben, an meinen Professor öffnen durfte. Stets fiel mir unter den Briefen sofort einer auf, der anders war als die übrigen.

Die Typen der Schreibmaschine, mit der diese Briefe geschrieben wurden, waren unverwechselbar. Sicher gibt es weder in Hamburg, in der BRD, in Bayern eine solche Anhäufung von hoch- und tiefgestellten Typen. Sämtliche Vokale waren unregelmäßig, es war ein Schriftbild, das sich erst durch Alter und regen Gebrauch der Schreibmaschine einstellen kann.

Ich wußte stets sofort: Dieser Brief konnte nur von einem geschrieben sein, von Peter Rühmkorf, dem treuen Freund meines Professors, Dr. Theodor Verweyen. Die Briefe durfte ich nicht nur öffnen, sondern auch lesen. Peter Rühmkorf parodierte, persiflierte und polemisierte, es war ein Vergnügen, diese hüpfenden und tanzenden Buchstaben zu lesen, ein lebendiges Schriftbild dieses Poeten mit spitzer Feder.

Ihm, der sich auch sein nachfolgendes Grabgedicht schrieb, sei hiermit gedankt:

„Schaut nicht so bedeppt in diese Grube,  
Nur immer rein in die gute Stube.“